

# Irrwege der Unterrichtsreform

Tagung der Gesellschaft für Bildung

Die Gesellschaft für Bildung plant für den 23.–24. März 2012 in Frankfurt am Main eine ihrer nächsten Tagungen zur Wirklichkeit der gegenwärtigen Bildungsreform.

Mit dem Titel wollen wir die Aufmerksamkeit sowohl auf realisierte als auch noch geplante oder in der Implementationsphase sich befindliche Reformen des Unterrichts lenken.

Die keineswegs polemisch zu verstehende Ausrichtung der Tagung auf Irrwege soll nicht ausdrücken, dass wir allein von solchen in der Entwicklung des Unterrichts ausgehen wollen. Aber nicht das Gute drängt sich als Gegenstand einer kritischen Reflexion auf, sondern das als schlecht Erkannte. Ein starkes Motiv für diese Ausrichtung besteht in der Beobachtung, dass so manches, was heute als Mittel zur Qualitätsentwicklung im Schulwesen angedient und verordnet wird, bei näherem Hinsehen – sobald man die guten Absichten nicht schon für die Praxis hält – zeigt, wie das gut Gemeinte in das Gegenteil des Beabsichtigten umschlägt: Methodentraining führt nicht zu inhaltlichen Fähigkeiten, sondern von diesen weg, Kompetenzförderung mündet in Inkompetenz und Kompetenzschwächung, Qualitätsentwicklung schlägt um in Qualitätsschwund.

Die Kritik setzt also nicht bloß oder in erster Linie daran an, dass die Reformen nicht ausreichend umgesetzt werden, auch nicht daran,

dass man sich anderes als Reforminhalt wünschen mag. Vielmehr geht es um die immanente Kritik an den eingeführten Maßnahmen zur Verbesserung des schulischen Unterrichts. Sie werden an ihren eigenen Maßstäben gemessen und müssen damit rechnen, für zu leicht befunden zu werden, ja als Irrwege der Reform sich zu entpuppen.

Der Kongress soll solche Irrwege in möglichst breitem Spektrum nachzeichnen und sie als solche erklären. Erst auf dieser Basis wird der Kopf für gehaltvolle Reformen frei, für andere Wege, die eher zum Ziel der Verbesserung des Unterrichts führen können.

Eingeladen sind die wissenschaftlichen Beobachter der Reform, die sich objektivierend mit dieser beschäftigt haben, anstatt sich und ihre Projekte als Propagandisten anzupreisen. Gezielt angesprochen seien aber auch Praktiker, die mit ihren lebendig geschilderten Erfahrungen zeigen können, was wirklich und konkret geschieht, wenn schlecht durchdachte Reformen in der Praxis gleichsam aufschlagen.

Wir laden alle entsprechend an den Beiträgen Interessierten heute ein, ihre Mitarbeit am Kongress in Frankfurt zu erklären.

Prof. Dr. Andreas Gruschka  
Vorsitzender